



13. Oktober 2024 – 20. So. n. Trinitatis

Takt ist die Fähigkeit einem anderen auf die Beine zu helfen, ohne ihm auf die Füße zu treten. Curt Goetz

Ich liebe die alten „Dick- und Doof-Filme“ mit Stan Laurel und Oliver Hardy. In einem dieser Filme sind die beiden (Anti-) Helden beim schottischen Militär. Mit anderen Soldaten sollen sie im Gleichschritt marschieren. Aber auch beim Gleichschritt hat der gute Stan seinen ganz eigenen Takt: Immer wieder baut er einen kleinen Hüpfen ein. Nach und nach nehmen die Kameraden seinen Hüpfen in ihr Marschieren auf - und vorbei ist es mit aller militärischer Ordnung.

Im Zusammenhang mit dem Evangelium muss ich immer wieder an diese Hüpfen voller Lebensfreude denken: Jesus hat den Gleichschritt im Denken der Pharisäer durchbrochen und sich auf die Seite der Hilfsbedürftigen, der Zöllner und Sünder gestellt. „Hat er kein Taktgefühl?“, werden die Offiziellen seiner Zeit darauf hin laut und leise gefragt haben.

Sicher aber ist er dabei auf die Seite der heilsamen Liebe Gottes „gehüpft“. Auch seine Jünger mussten lernen, dass das Reich Gottes seinen ganz eigenen Takt hat, wenn es um Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden geht. Der Heilige Geist gibt uns Schwung und stärkt die Kräfte der Liebe und des Lebens. Es ist gut, wenn wir diesem Rhythmus folgen und selbst auch die Hüpfen für das Leben und die Liebe wagen.

Wir beten:

Herr Jesus Christus, du gehst mit uns durch das Leben. Lass uns deinen Takt der Liebe aufnehmen und weitertragen. Amen.

EG 209 „Ich möchte, dass einer mit mir geht“

Bernhard Silaschi